

Innsbruck, ich muß dich lassen

Innsbruck, ich muß dich lassen,
ich zieh dahin mein Straßen
in fremde Land dahin;
mein Freud ist mir genommen,
die ich nit weiß bekommen,
wo ich im Elend bin.

Groß Leid muß ich ertragen,
daß ich allein tu klagen
dem liebsten Buhlen mein!
Ach Lieb, nun laß mich Nemen
im Herzen dein erbarmen,
wo ich im Elend bin.

Mein Trost ob allen Weiben,
dein tu ich ewig bleiben
stet, treu in Ehren fromm.
Nun muß dich Gott bewahren.
In aller Tugend sparen,
bis daß ich wiederkomm.

Unter schattigen Bäumen

In zartem Gras und weißen Blumen
saß Phyllis
im Schatten eines Lorbeerbaums.

Da sagt' ich zu ihr: Geliebte Phyllis, ich sterbe!"
Und sie, verschönt das Antlitz zu mir wendend,

harg hinter dem Rosenstrauß ihr Lächeln.

Das, so schien mir,
aus herzlicher Freude die Liebe erzeugte.

Und heiter sagte sie zu mir: „Küsse mich, mein Thyrsis!
Denn auch ich fühle mich vor Verlangen sterben.“

Landsknechtständchen

Mädchen! Du gnadenreiches,
mir armen Knecht genad!
Ein Landsknecht unterm Fenster
ist dir gut Kamerad.
Don, don, dir, dir, don!

Lust gut, auf mich zu hören,
wie schön ich singen kann:
so weich, so voll Verlangen,
wie's ziemet dem Galan.
Don, don, dir, dir, don!

Verwende mich als Falken
zur Jagd, gewiß vom Faun
bring ich dir eine Schnepfe,
jung so wie du und braun.
Don, don, dir, dir, don!

Kann dich mein Sang nicht rühren,
schleich' ich mich still davon.
Petraea saß auch durstig
am Quell des Helicon.
Don, don, dir, dir, don!

Sobald du mich erhörst,
hast du mich zahm gemacht.
Kannst streicheln deinen Landsknecht
Ohn' Sorg', bei Tag und Nacht.
Don, don, dir, dir, don!